Köppenthal d. 3/15. März 96.

Lieber Johannes!

Zuerst Dir, sowie Schwägerin Anna und meinem Neffen Hans meinen besten Dank für die hübschen Kärtchen zum Geburtstage. Wenn sie auch etwas post festum anlangten, so haben sie mir doch große Freude bereitet. – Ja, die Jahre eilen, und ich stehe jetzt schon im 50sten Lebensjahre, bin also über die Mittagshöhe hinaus. – Wann wird die Nacht hereinbrechen, wo das Wirken aufhört? – Vielleicht ist der Abend schon nahe; – wer weiß! – Hier auf Erden habe ich es zu einem eigenen Heime bis jetzt nicht bringen können, 's wird auch wohl schon so bleiben müssen, wenn dann nur in der obern Heimath

eine Hütte für mich bereit stände; –
das walte Gott! –
Auf dem Kärtchen von Hans steht das Verschen: „Und dräut der Winter noch so sehr, – Es muß doch Frühling werden!" – Bei Euch ist es schon längst Frühling geworden. Wie Freund Joh. Wiebe an D. Thiessen geschrieben hat, hat er schon am 4. Febr. geackert; das war bei uns am 23. Januar. Da ist unser Winter dann doch ein anderer Herr. – An meinem Geburtstage hatten wir recht schönen Schneestürm, trotzdem waren Lindner Franz u. Lisette gekommen. Schneewetter haben wir noch nicht gehabt, aber viel Schnee. In Lysanderhöh ist die Lage höher wie die Thorwege. Allem Anschein nach werden wir ein recht spätes Frühjahr bekommen, aber: „Es muß doch Frühling werden!" auch bei uns. – Ob aber nicht für Manchen hier auf dem Trakte noch vorher ein anderer Frühling anbrechen wird? – Es hat ganz

den Anschein, denn wir haben augenblicklich drei Kranke, deren Tage nach menschlicher Berechnung gezählt sind. Da ist zuerst Frau Joh. Entz, Fresenheim, die an der Wassersucht schwer krank darniederliegt. Die Krankheit ist wohl im letzten Stadium. Dann sind hier in Köppenthal Justine Esau und Onkel Fr. Sukau. Ersterer hat ein Nierenleiden, wie gesagt wird, unheilbar, und Onkel Sukau leidet an Magen, Lunge und Herz. Ich war heute gegen Abend hingegangen. Herr Joh. Esau war eben dort und hat wenig Hoffnung auf Genesung gegeben. Dr. Wiebe hatte sie auch ganz aufgegeben. –
Wiebes sind Donnerstag d. 29. Febr. von hier abgereist. Bis zum Mai werden sie sich in Preußen aufhalten. Mit ihnen fuhr Lydia Kiesau, die bei Br. Joh. Jantzen Nebrasca, Stelle bekommt. Ihre Betten hat Herr Wiebe mitgenommen, u. zw.

wie Du es wünschtest, in doppelten Stücken.
Ich habe auch noch einige Stücke [illegible]
eingerollt. In einem Couvert schickte
meine Frau sich das [illegible] Zeug, welches
das Ihr hierließet, ebenfalls durch Herrn
Wilke. Nun wünschen wir Euch guten Em-
pfang. Auction hatten Dr. Wilkes an
4 Tagen. Es ging glänzend. Vieles wur-
de theurer wie neu bezahlt. – Mit vori-
ger Post schickte Schwager Dietrich Klassen
im Auftrage von P. Jantzen, Aulie ata 100 Rbl
an Dich ab, d. h. an die Marienb. Privatbank zur
Beförderung an Dich. – P. Jantzen soll jetzt
dort Vorsteher sein d. h. für ~~die~~ ganze
Nikolaipolsche Ansiedelung, und wie
geschrieben wurde, soll sein Schwieger-
sohn Suckau das Schreiberamt überneh-
men. Robert schreibt an mich auch
nicht. Die ganze Correspondenz besorgt
Mama alleine, doch jetzt erhalten wir
auch zuweilen Briefe von Jacob Neufelds.

Nun, lieber Johannes, was soll ich noch weiter berichten. Es ist mittlerweile Montag geworden. Vormittags hatten wir die Vorsteher hier, aber ist die Post nach Woskressenka (Воскресенка) abgefertigt, und jetzt ist die auswärtige Post zu besorgen.

Unser Posttag ist nämlich von Mittwoch auf Montag verlegt worden. Der Jamschtschik bringt denn die Post aus Alexandrowsk Mittwoch od. Donnerstag und fährt Freitag mit der sortirten Post durch den ganzen Kreis. Natürlich ist für diese Mehrleistung auch eine Gehaltserhöhung des Jamschtschiks von 225 auf 300 Rbl. gemacht worden. — Bei uns sind die Kinder, d.h. die Kleineren alle etwas kränklich an Geschwüren. Hoffentlich wird es bald vorübergehen.

Franz Bartschen Robert kann
nur auf den Steinen gehen.
Sonst kann ich nicht viel Neues
mittheilen; muß mich auch
ein wenig beeilen, zudem
werde ich alle Augenblicke ge-
stört, denn im Sitzungszimmer
hier nebenan findet eine Untersuchung
statt. Daß an Jak. Regmanns Stelle
Cornelius Haas Obervorsteher ist, weißt
Du jedenfalls schon. – Nun noch
herzliche Grüße von uns Allen an
Euch und alle Verwandten und Be-
kannten dort, auch Schwager Berg-
mann läßt sehr grüßen.
Nun Gott befohlen. Er sei
Euer Schutz u. Schirm in allen
Bekümmernissen. Schreibe bald
an Deinen Dich liebenden
Bruder H. Bentner